

Seit 20 Jahren „fulltime“ am Hindukusch

Dr. Reinhard Erös errichtet in Afghanistan Schulen und Kliniken – In Goslar spricht er über die politische Lage

Was Dr. Reinhard Erös über Afghanistan weiß, hat er nicht aus Büchern oder Zeitungen. Er hat es erlebt. Seit fast 25 Jahren ist er mit der Kinderhilfe Afghanistan vor Ort aktiv, gründet Schulen und hilft bei der medizinischen Versorgung. Der ehemalige Bundeswehrarzt ist ein profunder Kenner des Landes, der Menschen, der politischen Verflechtungen. Als Afghanistan-Experte ist der 74-Jährige geschätzt, aber durchaus auch berüchtigt. Erös diskutiert leidenschaftlich, kann dabei hochgehen wie ein Vulkan. Und er kritisiert die Berichterstattung in Deutschland über Afghanistan.

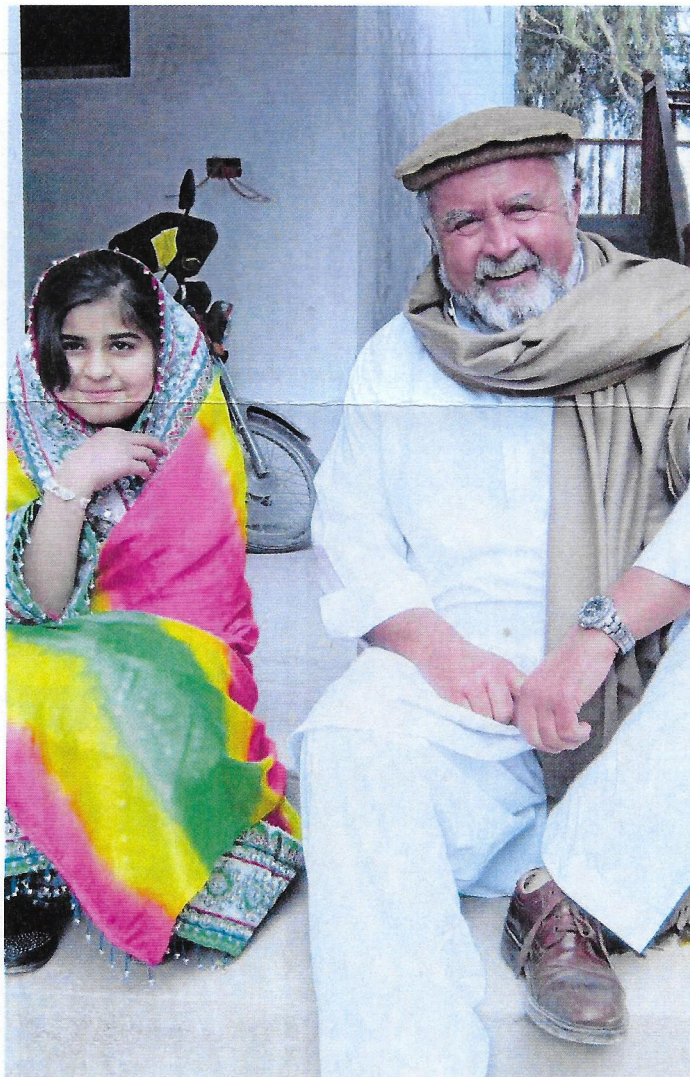
Auf Einladung des Rotary-Clubs Goslar hält Erös am 18. Juli (Montag) ab 19.15 Uhr einen Vortrag über die aktuelle Lage in Afghanistan im Rammelsberghaus der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine. Gäste sind willkommen, um Anmeldung unter der E-Mail-Adresse anmeldung@goslar.rotary.de wird gebeten. Vor seinem Goslar-Besuch hat Erös Fragen von GZ-Redakteur Hendrik Roß schriftlich beantwortet.

1998 haben Sie zusammen mit ihrer Frau Annette die Kinderhilfe Afghanistan ins Leben gerufen. Warum wollten Sie genau in diesem Land helfen?

Erös: Ich bin schon während der sowjetischen Besatzung in den 1980er Jahren mit meiner Frau in Afghanistan tätig gewesen. Meine Frau hat im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet eine Schule für afghanische Flüchtlingskinder gegründet und geleitet. Ich habe als Arzt in den ostafghanischen Bergdörfern unter schwierigen Bedingungen die Familien medizinisch versorgt. Ende der 1990er Jahre sind wir wieder an den Hindukusch zurückgekehrt, um während der Talibanherrschaft (1994-2001) vor allem die darniederliegende Schulbildung zu verbessern. Seit 2002 arbeiten wir „fulltime“ am Hindukusch.

Wie sieht ihre Bilanz nach fast 25 Jahren aus? Was haben Sie mit der Kinderhilfe erreicht, woran sind Sie gescheitert, welche Ziele verfolgen Sie aktuell?

Seither haben wir in ländlichen Regionen 30 Schulen, darunter 17 Mädchenschulen gegründet mit ca. 60.000 Schülern und mehr als 1.000 Lehrerinnen. Darüber hinaus betreiben wir fünf Mutter-Kind-Kliniken und seit 2015 eine Universität. In 40 Arztpraxen und Kliniken in



Dr. Reinhard Erös baut seit fast 25 Jahren Mädchenschulen in den ländlichen Regionen Afghanistans. Foto: Erös

„Die Kinder in unseren Dörfern können jetzt nach zwanzig Jahren wieder ohne Angst vor Drohnen, Hubschrauberangriffen, Bombenanschlägen und Hinterhalten zur Schule gehen.“

Seit fast einem Jahr haben die Taliban wieder die Macht in Kabul – wie hat sich das Land seitdem verändert?

Der vierzigjährige Krieg (seit 1979) ist zu Ende. Die Kinder in unseren Dörfern können jetzt nach zwanzig Jahren wieder ohne Angst vor Drohnen, Hubschrauberangriffen, Bombenanschlägen und Hinterhalten zur Schule gehen, die Väter ungestört auf den Feldern arbeiten und die Mütter zu Hause sich um die Familie kümmern.

den Dörfern Ost-Afghanistans haben wir wegen der katastrophalen Stromversorgung Photovoltaik-Anlagen eingerichtet. Gescheitert sind wir anders als die Nato bis dato nirgends.

Vom Abzug der US-Truppen waren dramatische Szenen in den Nachrichten zu sehen. Wie ist Ihre Sicht auf diesen Tag – hat der Westen versagt?

Die „dramatischen“ Szenen spielten sich ausschließlich auf dem Flughafen in Kabul ab. In den 34 ländlichen Provinzen haben viele Menschen den Abzug der verhassten westlichen „Besatzer“ begrüßt. Mit einem Aufwand von ca. 1300 Milliarden Dollar ging im letzten August einer der teuersten, noch dazu erfolglosen Kriege der Neuzeit zu Ende. Die durch das westliche Geld zu Millionären und Milliardären gewordenen korrupten Eliten haben das Land ebenfalls verlassen und residieren jetzt in den Golfstaaten.

Waren Sie seitdem wieder vor Ort? Wie hat sich Ihre Arbeit für die Kinderhilfe verändert, seit die Taliban wieder an der Macht sind?

Ich war zuletzt Anfang Juni vor Ort, um den zehntausenden Erdbeben-

opfern in den Ostprovinzen vor allem medizinisch zu helfen. Unsere bis dahin zwanzigjährigen Projekte laufen weiter ungestört. Wir mussten unsere Arbeit allerdings schon im Herbst 2021 ergänzen mit der Verteilung von Lebensmitteln an die hungernde Bevölkerung, um Hunderttausende vor dem Hungertod zu retten.

Wie steht es ihrer Meinung nach um die Frauen- und Kinderrechte?

Mich interessieren nicht primär die formalen „Rechte“, sondern die reale Welt der Frauen und Kinder in den ländlichen Regionen; dort leben ca. 80 Prozent der Bevölkerung. Deren Schicksal versuchen wir weiterhin mit Schulbildung, Versorgung mit Nahrungsmitteln und medizinischen Einrichtungen zu verbessern. Hier ist die Zusammenarbeit mit den jetzigen Machthabern notwendig; auch wenn uns diese nicht gefallen.

Wie beurteilen Sie die mediale Berichterstattung in Deutschland über Afghanistan?

Die Berichterstattung vor allem in deutschen Medien ist „ausbaufähig“. Böseartig formuliert könnte man sie eine „Lückenpresse“ nennen.

Wenn Sie bei Bundeskanzler Olaf Scholz drei Wünsche für Afghanistan frei hätten, welche wären das?

Ich maße mir nicht an, unserem Kanzler in Sachen Afghanistan Ratschläge zu geben. Vermutlich wäre dies auch ein – wie Juristen es nennen würden – „untauglicher Versuch am untauglichen Subjekt“. Das Thema Afghanistan spielt derzeit und in absehbarer Zeit im Kanzleramt eine eher „untergeordnete“ Rolle.

■ ZUR PERSON

Dr. Reinhard Erös wurde am 4. Januar 1948 im bayerischen Tischenreuth geboren. Ende der 1960er Jahre war er zunächst Zeitsoldat, studierte dann in Freiburg und Tübingen Medizin und Politikwissenschaften. 1980 trat er erneut in die Bundeswehr ein und beteiligte sich mehrfach an internationalen Hilfseinsätzen in Krisen- und Katastrophengebieten – auch in Afghanistan. 1998 gründete er zusammen mit seiner Frau Annette Erös die Kinderhilfe Afghanistan. 2002 trat er vorzeitig in den Ruhestand und widmete sich der Aufbauarbeit am Hindukusch. Er hat außerdem weltweit Tausende Vorträge über Afghanistan gehalten. 2006 wurde das Ehepaar Erös mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. *Quelle: Wikipedia*